@ @ @@ @@@@ @ @ @ @ @@@ @ @ @ @ @@ @@@ @@ @ @ @ @

Das @-Zeichen hat es mir angetan, teils seiner skurrilen Form wegen, aber auch ob der interessanten Vermutungen, die sich an seine Entstehungsgeschichte knüpfen. Denn möglicherweise stammt das Schnecken-Klammeraffen-Rüssel-ÄT-Zeichen aus dem 16. Jahrhundert, möglicherweise erfanden spanische Händler es als Abkürzung für "arroba" (das arabische Wort für Viertel), möglicherweise ist es aber auch schlicht ein abgewandeltes "commercial a", ein "zum Preis von".

Jedenfalls heißt der hübsche Kringel in Spanien "arroba", in China "Mäuschenzeichen", "Rüssel-a" in Dänemark, "verrücktes a" im Serbischen, "Rollmops" im Tschechischen, und so weiter und so fort. Und für jedes Land gilt: Hauptsache, es funktioniert.

Ray Tomlinson schrieb 1971 das erste E-Mail-Programm (SNDMSG) und setzte damit den E-Mail-Verkehr in Gang. Tomlinson wählte, um in einer eindeutigen E-Adresse den Empfänger-Namen von dem des Hosts (des Zielrechners) zu trennen, das @-Zeichen auf seiner Tastatur – für ihn das "unnütze" Zeichen 64 aus der ASCII-Tabelle. Das @ fand jedoch bereits Verwendung insbesondere in der Textilbranche, des weiteren als Löschzeichen sowie als juristisches "gegen". Schon 1880 war es auf einer der ersten Schreibmaschinen zu finden.
Seine Weltkarriere begann 1971.

Inzwischen verfügen Unzählige über wenigstens eine E-Mail-Adresse, die meisten von uns erhalten und verschicken täglich bis zu hunderte von schnellen Briefen, für viele ist es *die* Kommunikationsform geworden, kaum jemand kann sich ein Leben ohne Mails vorstellen. Über die Schattenseiten können wir uns beizeiten gern einmal austauschen, vielleicht per Mail?

© Maren Giering-Desler, PR-Text & mehr
Dezember 2003

Zur vertiefenden Lektüre sei ausdrücklich empfohlen:
Dieter E. Zimmer: Die Bibliothek der Zukunft. Text und Schrift in Zeiten des Internets. Ullstein TB. Laut SZ "ein kleines Meisterwerk".

@ @ @@ @@@@ @ @ @ @ @@@ @ @ @ @ @@ @@@ @@ @ @ @ @